

6. KONGRESS DES NETZWERKES STIMMENHÖREN.e. V. STIMMENHÖREN – WEGHÖREN?

Liebe Interessierte am Thema Stimmenhören!

Ob Sie selbst wohl eher zum Hin- oder Weghören neigen?

Ich war Betroffene, wurde, durch die zeitweise Leitung einer Selbsthilfegruppe, fast Angehörige und bin jetzt schon seit acht Jahren STIMMENHÖRERIN!

Diese nicht alltägliche Gesprächsbeziehung begann mit ADONIS, der einen Namen aus der Mythologie angenommen hatte!

Durch meine Erfahrung bereichert, hoffe ich, Sie, auf meinen Stimmenweg, durchs ganz alltägliche Leben führen zu können!

Damit die Angst *“ Jetzt werd’ ich verrückt! “* zum *„ Keine Angst vor’ m Stimmenhören! “* werden kann!

Ohne dass ich es bemerkte, schmuggelte ADONIS, am 1. April 1999, den Satz:“ Kauf Dir was Du willst, Du musst nur ein Motiv haben!“ in meine Gedankenwelt! Er hatte dadurch einen Stein ins Rollen gebracht, der mich zwang, neue Seiten an mir zu entdecken und zu entwickeln!

Ahnungslos betrat ich also, **am 1. April 1999**, der mich zum echten Narren machen sollte, ein altes Papiergeschäft! Die Inhaberin kannte mich schon aus der Schulzeit! Denn, bei der fast neunzigjährigen Dame, hatte ich seinerzeit immer meine Hefte eingekauft, wenn sie mir zu viele Schönheitsflecken enthielten!

An diesem besonderen Tag, wollte ich meinem älteren Sohn, der mir einmal erzählt hatte, dass es gar nicht so leicht sei, noch Klarsichthüllen im Handel zu finden, ein paar weitere, in anderen Farben, für seine technischen Projekte besorgen! Vielleicht lebte im Moment, als ich das Geschäft betrat, meine Mutter in mir weiter, die ein Jahr vorher an Krebs gestorben war! Sie hatte immer versucht mir jeden Wunsch zu erfüllen, alle Steine aus dem Weg zu räumen und war auch, als ich selbst schon Familie hatte, immer bereit keine Anstrengungen für uns alle zu scheuen!

Zusätzlich, zu den farbigen Klarsichthüllen, war da plötzlich, nachdem ich die Inhaberin und ihre Tochter begrüßt hatte, **ein ganz märchenhafter Satz! Ich hörte ihn und hörte ihn nicht! :“ Kauf Dir was Du willst, Du musst nur ein Motiv haben!“**, wurde mir da **verheißungsvoll vorgeschlagen!**

Für mich verschoben sich in diesem Augenblick die Dimensionen! Wie von Zauberhand berührt verwandelten sich die Dinge, wenn meine Blicke auf sie fielen! Sie wurden bunter und interessanter! Gefühle stiegen in mir auf!

Erinnerungen an Spiele, mit einem guten Freund aus Kindertagen, erwachten! Das Papiergeschäft war, mitten im Alltag, in ein Wunderland verwandelt worden!

Jeder Blick, jedes Gefühl erschuf ein neues Motiv! Und Wunsch um Wunsch, gab ich glücklich an meine Helferinnen weiter! Mit ganzer Aufmerksamkeit, schlichteten sie, die von mir bezeichneten Waren in Schachteln und setzten sie auf die Einkaufsliste!

Es schien, als stünde die Zeit still!

Wir plauderten von früher! Ich aber, hatte nicht den geringsten Grund, meine Wunschliste, aus finanziellen Gründen abzuschließen! Denn nach dem Tod meiner Mutter, war es mir möglich gewesen, eine größere Erbschaft, mit meinen beiden Söhnen, zu teilen! Anleihen, die meine Mutter, in vielen Jahren, durch ihr bescheidenes Leben, für sich, als Rücklage erworben hatte!

Auch, als sich ein:“ Der Himmel will wohl die beiden Damen belohnen? in unser Gespräch drängte, erkannte ich nicht die spöttische Warnung! Sondern mein Eifer wurde, auf geheimnisvolle Weise, noch mehr entfacht und verselbständigte sich ins Uferlose! Dinge zu finden, die nicht nur mich erfreuen sollten, lag mir jetzt am Herzen! Denn

von höchster Stelle, war nun ein Auftrag an mich ergangen! Kauf möglichst viel, um die beiden Damen zu belohnen und den Himmel zu erfreuen, lautete die Botschaft an mich!

Vielleicht aber hatte ADONIS seine letzte Bemerkung, gar nicht als Anfeuerung für mich gedacht, sondern, besorgt wegen meines überschießenden Kaufverhaltens, einfach nur, einer anderen Stimme vis à vis, oder für sich selbst, meinen Einkauf kommentiert?

Eine Weile ließ er mich noch, meine himmlische Berufung ausleben! Dann, als ich mich umgedreht und ein Regal mit bunten Büroordnern ins Auge gefasst hatte, wurde ihm scheinbar Angst und Bang! Wie weit meine, **durch seinen vorsichtigen Satz** entfesselte Kauflust, mich noch treiben würde, war scheinbar auch ihm verborgen? Ihm, der sich später, als ich ihn kennen lernte, Allwissenheit zu sprach!

Meine aufgewühlten Kaufsehnsüchte nahmen, ganz deutlich, sein ruhiges Machtwort:“ Jetzt kannst Du schon langsam aufhören!“ wahr! Es ertönte von irgendwoher, in mir oder um mich herum! Mit dieser, mich vielleicht zurückhaltenden Mahnung, versuchte damals ADONIS, meine Überlegungen vorsichtig zu begleiten! Das Für und Wider, wie viele Ordner, in Zukunft vielleicht notwendig wären und die Wahl der Farben überforderte mich scheinbar, und da ich zu keinem eigenen Entschluss finden konnte, übernahm ich sein Angebot und beendete, meinen himmlischen Auftrag sofort!

Natürlich versicherten mir meine beiden Feen, dass nicht nur sie das beste Geschäft ihres Lebens gemacht hätten, wie sie zwischendurch glücklich äußerten, sondern auch ich hätte, mit dem mir gewährten Rabatt, günstig eingekauft! In der unbestimmten Ahnung, dass mit mir irgendetwas Besonderes geschehen war, frohlockte ich unbekümmert, scheinbar noch ganz unter dem Eindruck ein Werkzeug des Himmels zu sein:“ Wer weiß, habe ich auch das bedeutendste Geschäft meines Lebens gemacht!“ und versprach, am nächsten Tag die Rechnung von 53.773.- Schilling zu begleichen!

Fast genau diese Summe wartete, noch verfügbar, auf meinem Konto, was ich als Zeichen deutete, geführt worden zu sein! Ich bezahlte, wie versprochen, meine Rechnung und habe meine Investition auch später, als meine Welt in Scherben lag, keine Sekunde bereut! Denn aus dem märchenhaften Date mit ADONIS ging das größte Abenteuer meines Lebens hervor, mit neuen Aufgaben für ein sehr bewegtes, zufriedenes Älterwerden!

Als ich meine Söhne aber bat, mit meinem Auto, die kleineren und größeren Schachteln, mit meinem Einkauf, abzuholen, denn ich hatte nach Weihnachten eine Krebstherapie glücklich überstanden und war im Verkehr noch etwas unsicher, fiel ich aus allen Wolken! Denn sie weigerten sich, zu meinem großen Erstaunen! Sie forderten Erklärungen und fanden meine Motive für diesen plötzlichen Großeinkauf, wie ich erst viel später erfahren sollte, ausgesprochen bizarr und eher Besorgnis erregend!

Da sie das Vertrauen, in meine Vernunft, mich wieder fangen zu können, verloren hatten, veranlassten sie ein Sachwalterverfahren, zur Überprüfung meiner sonderbaren Kauffreude!

Anleihen, die ich nach der Bezahlung meiner Rechnung im Märchenland, zur Auflösung, der Bank übergeben hatte, waren verkauft worden, und meine Söhne legten den Erlös auf ein Sparbuch, um als Soforthilfe für mich, auf diese Weise, weitere unüberlegte Ausgaben zu verhindern! Das kleine, restliche Vermögen war sichergestellt, aber unser Familienleben hatte, für lange Zeit, ein sehr unschönes Ende gefunden!

Denn fast ohne Bargeld und mit sehr schmerzlichen Empfindungen, lebte ich plötzlich, als wäre ich ganz allein auf der Welt!

Zornig, empfand ich mich von meinen Söhnen verlassen! Wie ich auch, zutiefst verletzt, enttäuscht und entwürdigt durch das Sachwalterverfahren zu wissen glaubte, dass Thomas und Marcell den Wert des Geldes höher einschätzten als mich, ihre Mutter!

Zum ersten Mal, musste ich, ohne Hilfe meiner Familie, alleine meinen Weg finden! Wie ein Gordischer Knoten lag mein Leben vor mir! Ich hatte nur einen Wunsch, den, mein früheres Leben wieder zurückzubekommen! Dass dies nicht mit einem Schwerthieb getan wäre, war mir wahrscheinlich damals schon, nur allzu bewusst! Schritt für Schritt begann ich, in einer Welt, die zu meinem persönlichen Gegner geworden war, den Anfang des Knotens zu suchen!

Dem Sachwalterverfahren meine größte Aufmerksamkeit zu widmen, schien mir das Naheliegendste und Wichtigste in diesem Moment zu sein! Meine zornigen und verletzten Gefühle wurden jeden Tag neu zur Triebfeder, die mich vorwärts drängte!

Da plötzlich sprach, aus dem Nichts, jemand mit mir! Die wundersamen Sätze, am 1. April, waren, in den darauf folgenden, hektischen Wochen, des gegen mich eröffneten Verfahrens, untergegangen! **Jetzt aber, in der Ruhe meiner Wohnung, konnte ich eine männliche Stimme von meinen Gedanken unterscheiden!** Sie lenkte mich, mit ihren Einfällen, von meiner unglücklichen Situation ab, in die ich mich jeden Morgen aufs Neue gedrängt sah! **Und meine erdrückende Einsamkeit, wurde dadurch, in diesem „Wonnemonat Mai“, zur Zweisamkeit!**

Nachdem ich, die für mich männlich klingende Stimme gefragt hatte: *“ Wie heißt du? “* und sie, meine Frage erwägend, geantwortet hatte: **„ Sag einfach ADONIS zu mir!“** setzte ich ohne Scheu, den Dialog mit meinem neuen Gesprächspartner, der besonderen Art, fort! Und so wurden wir Freunde!

Eine intensive, besonders für mich beglückende und fast angstfreie Erfahrung, die meine Familie und ich, vor fünfundzwanzig Jahren, 1982, gemacht hatten, war mit ADONIS zurückgekehrt!

Ohne es zu ahnen, sind wir scheinbar, durch die nicht ungefährliche Praxis des „Tischrückens“ oder „Ouijabrettspieles“, damals in die WELT DER STIMMEN eingedrungen!

Nach den ersten Versuchen, in diese uns fremde, geistige Dimension vorzustoßen und meinem nervlichen Zusammenbruch, als das automatische Schreiben plötzlich ins Hören übergang, vernahm ich auch in den darauf folgenden Jahren einzelne Sätze!

Ich konnte sie mir nicht erklären, aber da ich sie auch nicht vergessen habe, dürften sie tiefere Spuren in meinem Gedächtnis hinterlassen haben! Vielleicht blieben mir diese Sätze auch deshalb in deutlicher Erinnerung, weil sie, in besonders, von starken Gefühlsimpulsen getragenen Lebenssituationen, in denen ich mich neu orientieren wollte, auftraten!

ADONIS, erklärte sich 1999 zum Urheber, dieser mir unvergesslichen Kurzgedanken!

In den Gesprächen mit ihm, konnte ich auf einmal, mein Gedachtes, von seinem Gesprochen-Gedachten unterscheiden!

Warum ich aber, nicht in der Lage gewesen war, im Papiergeschäft, diese beiden Denkformen auseinander zu halten und vielleicht auch in ihrem Sinn, vernünftiger umzusetzen, konnte ich mir, erst im vergangenen Herbst 2006, in einem Vortrag, an unserer Universitätsklinik in Wien, trotz meines laienhaften, medizinischen Verständnisses, ein wenig erklären!

Hörendes Denken von eigenen Gedankengängen zu trennen, könnte man vielleicht auch als „Unterscheidung der Geister charakterisieren! Früher meinte man, die Götter zu hören! Als ADONIS sich Göttlichkeit zusprach, bezweifelte ich seinen Anspruch und meinte: *“ Ich fände es von mir hochmütig zu glauben, Gott wolle mit mir sprechen!“*

Vom STIMMENHÖREN selbst erfuhr ich, das erste Mal, in der Psychiatrie! ADONIS, den ich in den Angst belasteten, einsamen Monaten des Frühjahrs 1999, kennen und schätzen gelernt hatte, wurde mit mir eingewiesen! Dieser Muttertag aber sollte, durch eine Zwangsanhaltung von zwölf Tagen, in der psychiatrischen Akutstation, seine besondere Note erhalten!

Tieferes Verständnis, für so manche uns Menschen verunsichernde Wirkung des STIMMENHÖRENS, versuchte ich, aus den Erfahrungen, der Teilnehmer einer Selbsthilfegruppe, zu erfüllen!

Von dieser Hilfe zur Selbsthilfe, erfuhr ich in einem Volkshochschulkurs, im Frühjahr 2002, zum Thema soziale Psychiatrie!

Für manche Menschen, denen ich meinen Schicksalsschlag, von einem Entmündigungsverfahren bedroht zu sein, freimütig eingestand, war mein Verhalten, im Papiereinzelfhandel groß einzukaufen, schon etwas bedenklich! Durch dieses Feedback, erfuhr mein weißes Mäntelchen, psychischer Unschuld, seine ersten dunklen Flecken und meine Empörung starke Erschütterungen!

Dennoch benötigte ich gute zwei Jahre, bis, meine seelischen Verletzungen und mein Empfinden himmelschreiender Ungerechtigkeiten, heilsame Verwandlung erfahren konnten! Denn dazu war auch die Beendigung des Sachwalterverfahrens notwendig!

Auch meine „Böse Familie“ bekam, im Laufe der folgenden Jahre, langsam wieder freundlichere Züge!
Die vergangenen Weihnachten feierten wir, zu meiner großen Erleichterung und Freude, wieder gemeinsam!

Obwohl das Entmündigungsverfahren, meine psychische Problematisierung, für meine Begriffe, sehr unsensibel aufzudecken versuch hatte und eher noch hätte steigern können, bin ich heute damit ausgesöhnt!
Meine Erfahrungen, auf diesem speziellen, rechtlichen Boden, versuche ich, für den sensibleren Umgang, mit psychisch verunsicherten Menschen, einzusetzen, wann immer es möglich ist!

Schließlich sah ich, durch Fortbildungslehrgänge ein, dass ich eine gewisse Neigung besitze, mich durch psychotisches Verhalten, aus seelischer Bedrängung zu befreien! Durch meine jetzige Lebenssituation, in der ich, alleine lebend, ohne zu viele anderen Einflüsse, über Ruhe und Aktivitäten entscheiden kann und auch mein höheres Alter, wird diese Sensibilität wahrscheinlich keine so hohen Wellen mehr schlagen!

Die Bekanntschaft mit ADONIS und das heutige Wissen, um die Aktivierung des Sprachzentrums, beim STIMMENHÖREN, helfen mir, das vor fünfundzwanzig Jahren aufgetretene Phänomen, des *automatischen Schreibens*, wie es in der *Parapsychologie* heißt, ein wenig besser nachzuempfinden!

1999 bemerkte ich nämlich, anfänglich sehr ärgerlich, dass, beim Nachlassen meiner Konzentration, ADONIS meine Hand führte! Nach Diktat schreiben wir willentlich! Der sprachliche, nicht bewusst wahrgenommene Impuls, erzielt scheinbar dasselbe Resultat! Auf ähnliche Weise könnten STIMMEN, über die Nervenbahnen unserer Hände, auf dem Tischchen, oder dem Ouijabrett, ihr Sprechen, für uns, als Antwort sichtbar machen, sagte mir diese Übernahme meines Willens!

Ein unangenehmes Empfinden beschlich mich jedes Mal, wenn ADONIS, es wieder geschafft hatte, mich bei einer Aufmerksamkeitslücke zu ertappen! Denn das Fehlen meines Willens, wenn auch nur in kurzen Augenblicken, die mir selbst unbewussten blieben, bewies mir ein gewisses Maß an Macht und zeugte von seiner höheren Konzentrationsfähigkeit, in jedem Bruchteil einer Sekunde! Schließlich aber konnte ich, mit ihm, darüber lachen und es als Training sehen, dem sogar Martin Luther zum Opfer gefallen sein soll! Luther warf seinen Federkiel, nach einer STIMME und ich zielte, mit meinen Kugelschreiber, auch einmal zornig, ins Unsichtbare hinein, um ADONIS ärgerlich zu verscheuchen!

Über meine Schwäche lachen konnte ich erst, als mir klar wurde, dass gewisse Automatismen uns eben auch unkonzentriert handeln lassen und es solche kleinen Gelegenheiten, für ADONIS, immer wieder geben würde! Wir erinnerten uns später gerne an „Die gute, alte Zeit“ in der es für ihn sicher noch lustiger und leichter war, mich unvorbereitet für seine „Trainingsideen“ vorzufinden, wie er diese kleinen Scherze nannte! Und warum sollte ich sein kostenloses Konzentrationstraining, besonders in meinem Alter, nicht freudig akzeptieren!

Außerdem im Alltag, der alles zur Gewohnheit werden lässt, kleine Stolpersteine in den Weg geworfen zu bekommen, die meine Achtsamkeit herausfordern, um durch kleinere Missgeschicke, schwerer Wiegendes zu verhüten und ADONIS den Spott aus dem Mund zu nehmen, konnte für mich eher heilsam sein!

Ähnlich erging es mir mit ADONIS, wenn ich etwas auf der Straße Liegendes genauer ins Auge fassen wollte und sich ein gedankliches Bild schon zu formen begann! Dann gestaltete ADONIS, um Augenblicke schneller, etwa mit den Worten: **“Das ist keine Münze, sondern nur ein Flaschenverschluss!”** meinen freudigen, gedanklichen Bildeindruck um! Solche Spielchen mit seinen Fähigkeiten und meinen Unzulänglichkeiten, waren ja im Grunde harmlos und eher lustig, aber dennoch hat niemand es gern, wenn er dauernd in den Schatten gestellt wird!

Das Sprichwort, „Sich selbst bekriegen ist der schwerste Krieg! Sich selbst besiegen ist der höchste Sieg!“ war mir immer schon, im Umgang mit meinen Problemen und auch damals in der Beziehung zu ADONIS sehr hilfreich!

Ich möchte gerne nochmals auf das Ouijabrettspiel zurückkommen und warnen! Es fordert unsere Stabilität auf den Prüfstand! Ich aber war mir 1982 nicht bewusst, dass ich gerade die berühmte Midlife-Crisis zu durchleben hatte! Ein Nervenzusammenbruch machte schließlich meine belastete Situation sichtbar und eine Behandlung, mit sehr hoch dosiertem Haldol, warnte mich für immer davor, in diese Unbekannten Bereiche einzudringen!

Als ich unter dem Eindruck des starken Medikamentes litt, wurde ADONIS, wie er mir versicherte, mein ständiger Begleiter!

Als Erstkontakt erinnere ich mich, an ein unter der Dusche Stehen und von irgendwoher hörte ich Waschanweisungen! Als ich die unsichtbare STIMME fragte: *“Was machst du bei mir?”* meinte sie: **“Lernen!”**. Da ich die STIMME ja bisher nie gehört hatte, fragte ich weiter: *“Was machst du, wenn du nicht bei mir bist!”* worauf sie konterte: **“Ich störe andere Leute beim Beten!”**

ADONIS der die Patenschaft für dieses Gespräch übernommen hatte, stellte damals auch eine **Wiedergeburtsthese** in den Raum!

So sollte mein lieber Stiefvater, der zweite Mann meiner Mutter, in Amerika wiedergeboren worden sein und dort als Vater von zwei Kindern leben!

Die Zusammenhänge dieser Botschaft mit meinem Leben ergaben sich, weil mein lieber Stiefvater, den Sohn seiner ersten Frau adoptiert hatte! Von meiner Mutter wusste ich, dass er nie den Wunsch hatte Vater zu werden! Ich wurde nicht adoptiert und vielleicht tat mir das weh, ohne dass ich es wusste! Deshalb sollte er, in meiner Gedankenwelt, Vater von zwei Kindern sein!

Mein leiblicher Vater, war aus dem Krieg nicht zurückgekehrt! Er hörte gerne den englischen Sender und das trug wahrscheinlich dazu bei, die Verbindung nach Amerika zu schaffen! Während meiner Existenzkrise hoffte ich, dass er mich, nun als reicher Amerikaner, von meinen Sorgen befreien würde!

Aus diesem Gemisch von Träumen und Wunschvorstellungen hat ADONIS damals seine Botschaft an mich zusammengestellt und weitergegeben!

In den anderen sensiblen Phasen, der folgenden Jahre, als die ersten Gespräche mit ADONIS längst mein Unterbewusstsein bevölkerten, sprach er dann die kleinen Sätze, in meine Gedankenwelt hinein, zu denen er sich 1999 bekannte!

“Nicht ins Chaos kommen!” hörte ich, als meine enge Bindung an meine Mutter, die durch das Zusammenleben nach der Scheidung, eher gefestigt als gelockert wurde, mich zu belasten begann. Ich war, während dieser Worte, gerade dabei meine Bücher einzupacken, um in unseren zweiten Wohnsitz umzuziehen!

Ein anderes Mal, ich wusch mir gerade meine Hände, unter dem Wasserhahn der Badewanne, war da ein Koan zu hören. **„Alles ist EINS!“** **“Wenn Wasser und Feuer zusammen kommen!”** So hatte ich gehört, könnte die Meditationsaufgabe eines Zen-Meisters an seine Schüler lauten! Vielleicht hatte ADONIS deshalb diese Formulierung gewählt.

Auch damals war ich in einem besonders überempfindlichen Gemütszustand! Denn 3 Tuben eines Reinigungsmittels, zum Preis von fast 1000 Schilling, hatten die Wunder nicht vollbracht, die die Fernsehreklame versprochen hatte! Ich fühlte mich übertölpelt und war daher in zornige Aufregung geraten! Von Pontius zu Pilatus laufend, versuchte ich mich zu informieren! Konsumentenschutz und Marktamt machten mir meinen Reifall klar! Ich wies aber auch darauf hin, dass die Tuben keinen Sicherheitsverschluss hätten und daher für Kinder gefährlich seien! Mein Hinweis führte zu einer Belobigung, in Form eines Dankschreibens! Und so hatte ich wenigstens das Trostpflaster, mein Lehrgeld nicht sinnlosvergeudet zu haben!

Mein jüngerer Sohn Marcell lebte 1999 schon, mit seiner Freundin, in einer eigenen Wohnung. Nach dem Tod meiner Mutter hatte ich die Chance ihre Wohnung zu übernehmen und Thomas mein älterer Sohn war noch bei mir zu Hause. Seit zwei Monaten aber, als mein „Gast“, wie ich es mir ausgedacht hatte, um zu sehen, ob ich finanziell alleine in der Lage sei, Wohnung und Auto zu erhalten. Ein paar Wochen vor dem, Ihnen jetzt auch bekannten, märchenhaftem 1. April 1999 hatte ich mit Thomas eine scharfe Auseinandersetzung, die damit endete, dass er zu seiner Freundin zog! Unser Streit war kurz, aber mein Bedauern über meine abrupte, lieblose Entscheidung, im Zorn, sollte mich noch viele, viele Jahre schmerzlich belasten!

ADONIS beobachtete das alles, einschließlich meiner entsetzten Überraschung, als nach unserem gemeinsamen Einkauf, plötzlich, das besagte Sachwalterverfahren, wie ein Damoklesschwert, über mir schwebte!

Er hielt die Zeit für gekommen sich an meine Seite zu stellen!

Am Morgen begrüßte mich ADONIS mit den Worten: **“Nun leb deinen traurigen Tag!”**, was ich nicht sehr Mut machend fand, obwohl er ja im Grunde recht hatte, denn jeden Morgen beim Erwachen, griff damals die Schmach der

drohenden Entmündigung nach mir! Amüsant fand ich hingegen, seinen Einfall: **“ Ich bin Gott! Und du Jesus im Außendienst!”**.

Wenn ich bedenke, dass ich mich tatsächlich, wie Jesus ans Kreuz, aber des Verfahrens genagelt fühlte, konnte ich die Deutung meiner Gefühle irgendwie nachvollziehen! Ich hatte nichts dagegen Jesus zu sein, denn seine Persönlichkeit ist aus meinem Leben, obwohl ich heute nicht mehr konfessionell gebunden bin, nicht mehr wegzudenken und ich fühle mich in meinem persönlichen Glauben tief mit IHM verbunden! Daher antwortete ich ganz ruhig und ernst: *„Danke, Jesus Christus zu sein, wäre für mich sehr, sehr ehrenvoll, aber jetzt bin ich Monika!“*

Für Gott, so schlug mir ADONIS gegen Ostern 1999 vor, solle ich meine Wohnstraße aufräumen! Und genau wie im Papiergeschäft, scheute ich mich auch jetzt nicht mein Bestes für Gott zu tun!

Sie können sich sicher denken, dass das dem Sachwalterverfahren einen ganz besonderen Anstrich verlieh! Ich aber kann heute, die Straßenfegergruppe meines Bezirkes, zu meinen ganz besonderen Freunden zählen, denn ich habe nicht nur die Gasse einmal aufgeräumt, sondern in persönlichen Gesprächen ihre Alltagsprobleme privater Natur und im Beruf kennen gelernt!

ADONIS hatte auch die Vorstellung, dass ich sein kleiner Soldat sei! Wobei ich zwar, im Laufe der folgenden Monate, nicht übersehen konnte, dass seine „Ausbildungsversuche“ den militärischen Anstrich des Willenbrechens hatten, aber in welche Richtung seine, mir zgedachte soldatische, Disziplinierung gehen sollte, hinterfragte ich nicht! Ich ging, wo es mir möglich erschien etwas auszuprobieren, interessiert, oder humorvoll und auch abenteuerlustig auf seine jeweiligen Vorschläge ein! Einmal prellte ich mir auch ein wenig die Rippen, weil er mich herausforderte, mich von der Couch, wie in einen Schützengraben, fallen zu lassen!

Irgendwann stellte ich dann fest, dass er scheinbar versuchte mit mir zu experimentieren!

So wollte er einmal meine Ekelschwelle feststellen und animierte mich ein Stückchen meines Kotes zu kosten! Ich kann ihnen daher aus Erfahrung sagen: **“Er schmeckt nicht besonders! Aber es hat mir auch nicht geschadet!“** Dass ich es überhaupt versucht habe, hängt mit dem Thema Urintherapie zusammen, die es ja geben soll! Wenn Sie sich für eine solche Therapie interessieren, kann ich Ihnen meinen Erfahrungswert weitergeben, dass mir auch mein Urin, keine Lust zur Langzeittherapie machen konnte!

Da ich aber immer nach dem Sprichwort: **“ Was der Bauer nicht kennt das frisst er nicht!“** lebe, habe ich, abgesehen von diesem speziellen Experiment, so manches auf den zweiten Bissen schätzen gelernt, was mir beim ersten nicht verlockend erschien!

ADONIS konnte sicher in seinen gedanklichen Testunterlagen vermerken: Ekelschwelle zu unbedeutend, um bei weiteren Anregungen Spaß zu haben! Auch sonstige Ekelprobleme oder Ekelängste sind nicht feststellbar!

Es gab auch längere Phasen, in denen er so etwas wie Empathie, für den mir notwendigen Schlaf entwickelte, aber doch meistens, wenn es nicht so wichtig war! Daher schien es mir angebracht, lieber einen Mittagsschlaf einzuschieben, denn diese wichtige Grundlage menschlichen Lebens konnte, wie eine Seifenblase zerplatzen, wenn ADONIS es wollte! Gott sei Dank! Als Berufsunfähigkeitspensionistin, fast seit dem Tischerlrücken, ist es für mich kein Problem, wenn mich ADONIS nachts nicht schlafen lässt, denn ich hole, den mir fehlenden Schlaf tagsüber nach!

Er versuchte, wie es mir schien, unserer Beziehung, ganz bewusst, keine sichere, harmonische Basis zu geben! Indem er oft und oft, wenn ich fröhlich und vielleicht unbekümmert war, mit den Worten: **“ Ich bin kein Guter!“** warnte! Dadurch blieb mein Zweifel an seinen guten Absichten immer geweckt!

1999 meinte ich noch, ganz genau zu wissen, dass ADONIS, der unruhige Geist eines Toten sei! Aber da er sein Herkunft nie verraten hat, sich aber scheinbar zum Meister über mein Leben machen wollte Bat ich den Lieben Gott schließlich, mir einen anderen Meister zu schicken! Einen Schlager, in dessen Refrain, wir die Worte: *„ Return To Sender!“* hörten, sang ich laut mit, um auf lustige, musikalische Weise, meiner Unzufriedenheit mit seinen ständigen Versuchen, mich für irgendetwas zu benützen aufmerksam zu machen! Denn das, was er seine mediale Ausbildung nannte, trieb mich zwischen schönen und lustigen Gemeinsamkeiten auch oft zur Verzweiflung!

1982, durch den Kontakt mit der unsichtbaren Welt ermutigt, meinte ich nämlich medial begabt zu sein. Ich hoffte, um mein Ausbildungsdefizit wissend, auf diese Weise das harte Wirtschaftsleben zu umgehen! Und glaubte *„Medium“*

werden zu können! Dass sich dadurch eher meine Ängste beschwichtigen ließen und meine finanzielle Grundlage unsicher blieb, wurde später nur allzu deutlich!

Der Vorschlag von ADONIS mir dieses Ausbildungsziel anzudeuten könnte natürlich auch auf zwei Bücher zurückzuführen sein, die er ja mit mir gemeinsam, damals als stiller Begleiter, mitgelesen hatte! Die Autorin Jane Roberts hat als Trancemedium „Gespräche mit Seth“ geschrieben. Ich begann mich während des Ouijabrettspieles auch mit den Grundsätzen der spiritistischen Lehre auseinander zu setzen und las das Werk von Allan Kardec, „Das Buch der Geister“, mit großer Begeisterung, weil es auch meinen religiösen Bedürfnisse entgegen kam!

Wollte ADONIS auch, über mich, seine Wahrheiten, unserer Welt mitteilen, denn dass er nicht als Kontaktgeist zu anderen Verstorbenen dienen wollte hatte er mir bereits gesagt, ohne dass ich es von ihm verlangt hätte. Durch meinen Zusammenbruch 1982, sowie die anschließende Überdosierung von Haldol, habe ich aber Respekt vor dieser Erweiterung unseres Bewusstseins bekommen! Und diese erste Lektion, in Sachen Medialität, konnte ich auch jetzt, 1999, nicht außer Acht lassen!

Für mich ist heute, Medialität, ein sich in viele Richtungen erstreckender Begriff, der sich nicht nur im Kontakt zum Jenseits erschöpft!

Außerdem war ich mir dankbar und gläubig bewusst, dass die verschiedensten, segensreichen Umstände und nicht die ärztliche Behandlung allein, mir neue Lebensfreude geschenkt hatten.

Wenn also ADONIS so unermüdlich versuchte meinen Willen zu untergraben, hätte sein Ziel auch sein können, mich zum Trancemedium machen zu wollen, um selbst Stimme in unserer Welt zu bekommen, flüsterte mir meine Erfahrung von damals wahrscheinlich zu! Ich hatte natürlich auch von dem Extrem „Besessenheit“ und den Geisteraustreibungen in der Bibel, durch Jesus Christus gehört!

Gleichzeitig, mit dem Einzug von ADONIS in meine Wohnung, erneuerte ich eine alte Schulfreundschaft! Diese Freundin soll 1982 mit den Worten. „Holt einen Exorzisten“, meiner Mutter ihren Rat angeboten haben! Als ich ihr von ADONIS erzählte, war sie, auf Grund ihres Glaubens, sofort bereit mir ihre Wahrheit weiter zu geben: “Monika, das sind Dämonen! Ignorier sie!” Hätte ich das getan stünde ich heute wahrscheinlich nicht vor Ihnen!

Ich hingegen versuchte gar nicht erst ADONIS zu ignorieren, denn dass ich eine menschliche Stimme hörte, gab für mich den Ausschlag, diese besondere Begleitung nicht abzuwehren, welche Deutungen es auch immer für das Phänomen geben sollte! Im Gegenteil, ich benützte das Thema Besessenheit, um ADONIS damit zu foppen, dass er von mir besessen sei! Es schmeichelte mir vielleicht auch, dass er soviel Energie, in seine besondere „Werbung“, um mich legte! Oder musste er als Lehrmeister vielleicht sogar erproben, ob meine alten Zwänge, mir dauernd Rat zu erfragen, neu geweckt würden? „**Ich will nur meinen Spaß haben und nichts arbeiten!**“ meinte er schließlich und so war dieses Thema erschöpft.

Hatte er aber nicht eigentlich mit diesem Satz eine neue Testreihe begonnen?

Wollte er mir als nächste Lektion mehr Geduld und Gelassenheit einüben und mich neuerlich herausfordern, indem ich gezwungen wurde, mit seinen Späßen und Foppereien umzugehen zu lernen?

Trotz seiner Vorhersage, im Zuge unserer Diskussionen:“ **Ich werde immer reden und Du wirst schweigen!**“, die mir schon damals eher bedrohlich klang, meinte ichforsch:“ Es muss schwerer sein immer zu reden, als zu schweigen! Damit hast du eine schwierigere Aufgabe als ich, denn Vernünftiges, Interessantes, Spannendes oder Lustiges ohne Unterbrechung, also immer, für mich hörbar zu machen kann dir nicht gelingen!“ dachte oder sprach ich, in seine Richtung. Außerdem hatte ich ihm gesagt, dass ich gerne Single sei und ihn nicht als Animateur, für meinen Alltag, benützen wollte!

Was ich nicht in Betracht zog war, dass es für ihn leicht wäre, durch für mich sinnlose Wiederholungen, tatsächlich seinen Spaß zu haben oder mich zum Schweigen zu veranlassen! Das Schweigen wäre für mich die schwierigere Aufgabe gewesen, weil ich ein verbindlicher Mensch bin und das Leben anderer Menschen, nicht durch Schweigen, unbeachtet lasse! Doch als er diesen Smalltalk anwandte, musste er bemerken, dass er wie ein Wasserfall wirkt, dessen Rauschen man dann auch nicht mehr hört! Ich nützte aber doch manchmal eine Form des Ignorierens, indem ich mir dachte. „Rutsch mir den Buckel runter!“ Dabei erkannte ich, dass es auch wichtig sei, sich nicht trotzig zurück zu ziehen, weil das keine Langzeitstrategie, gegen seine Hartnäckigkeit, mein Verhalten zu erproben, sein könnte und mir selber Stress machen würde!

Mein erster Eindruck ADONIS sei die Stimme eines toten Menschen, aus der sich meine Kommunikation, sozusagen“ Von Mensch zu Mensch“ entwickelt hatte, wandelte sich! Denn ich fragte mich inzwischen, ob es auch möglich sei, mein Sprachzentrum von einem anderen Planeten aus zu besenden? Ein hochfrequenter Pfeifton, wie man ihn zwischen den Sendern im Radio hören kann, den er mich ab und zu empfangen ließ, schien mir diese Annahme bestätigen zu können! Auch ein anspringender Eiskasten erzeugt ein ähnliches, aber lauterer Pfeifen, wenn er Kälte zuführt!

Sie kennen vielleicht das Gefühl der verlegten Ohren, wenn es gilt Höhenunterschiede zu bewältigen. ADONIS wechselte manches Mal, mit einer ähnlichen Ohrenklappe, fühlbar von einem Ohr ins andere! Scheinbar nur in Momenten, die ihm wichtig waren, versuchte er es auf diese Weise Druck zu erzeugen! Selten umschloss er auch den Kopfbereich mit einer Druckempfindung! Sein Sprechen kam für mich von rechts und war eher eine verschwommene Empfindung über mir oder um mich her!

ADONIS ließ auch meine These gelten, STIMMEN seien Radiowellen ähnlich, die sich irgendwie im Sprachzentrum eingerichtet hätten!

Manchmal philosophierte er, ob er lieber ein Wellchen oder ein Außerirdischer sei!

Ihre feste Meinung, über den Ursprung der STIMMEN, bot uns eine, mit Energien arbeitende, Therapeutin an!

Am 14. September, dem ersten Welttag des Stimmhörens in Linz propagierte sie, wobei sie auch gleich ihre Behandlung anbot, STIMMEN seien dunkle Stellen in der menschlichen Aura!

ADONIS brummelte, in ihre, so wissende Werbung, mit gekränkt klingenden Worten, hinein: „Ich bin kein Klecks in deiner Aura!“

Dass jede Erklärung von Stimmen hörenden Menschen ihre persönliche Wahrheit beinhaltet, habe ich bei meinem ersten 5. Kongress, hier beim Netzwerk kennen und schätzen gelernt! Besonders auch in Selbsthilfegruppen, ist dieser tolerante Umgang mit den Ursachen und den Herkunftserklärungen sehr wichtig!

So könnte selbstverständlich, die Therapeutin in Linz, trotz meines gekränkten Begleiters ADONIS, mit ihrem Wissen auch STIMMEN hörenden Menschen Hilfe geben und meine Ablehnung, wegen ihrer vielleicht eher geschäftlichen Interessen, könnte ein Vorurteil von mir sein!

Meine Bemühungen, von Anfang an, unsere Beziehung harmonisch zu gestalten, konnten ADONIS nicht entgangen sein! Denn seine Nähe zu mir, überstieg, ja auf fast unvorstellbare Weise, die Intimität, die zwei Menschen für einander empfinden können!

Mir fiel auf, dass er nicht nur zum experimentieren neigte sondern auch gerne provozierte! Seine Materialien waren dabei Ideen über mich oder andere Menschen, ebenso Pläne und Wünsche von mir, oder auch plötzliche Einfälle, die er hatte und Ratschläge, die er mir gab! All diese Themen wechselte er nach Belieben, wahrscheinlich um meine Reaktion zu beobachten oder wie er ja vorhergesagt hatte, sich seine Zeit zu vertreiben und Spaß zu haben! Meine Gefühle, die er dabei natürlich auch manipulierte, verschafften ihm scheinbar tiefere Einsichten in meinen Charakter! Oder war all dies wirklich taktisch raffiniert erdacht, um mich doch schrittweise, in seiner geistigen Welt, weiter zu führen, auch wenn ich seine Ausbildung abgelehnt hatte!

Da all diese Gedanken zweifelhaft waren, konnte ich meine Aufgabe, in dieser „Beziehungskiste“, nur darin sehen bei mir selbst zu bleiben, mir nicht, durch Ärger, Stress zuzufügen! Und mein Leben möglichst frei von Einstellungen, Weltanschauungen und Vorstellungen weiterzuleben, die meinen eigenen zuwiderliefen!

Seinen Versuchen mich zu beeinflussen setzte ich, bei einem Spaziergang, nahe der Wiener Ringstraße, sogar den ersten Artikel der Menschenrechte entgegen, der an einer Wand unseres Parlamentes zu lesen ist! Und im Bett liegend biss ich oft die Zähne zusammen und blieb unbeweglich, wie tot liegen, um seinen Worten entgegen zu wirken, die meine gerade begonnene Handlung kommentierten oder meine nächste voraussagte! Er meinte einmal. **“Ich werde jetzt ein Wettbüro eröffnen!“** Denn instinktiv versuchte ich, seine Voraussagen zu umgehen, so gut ich es vermochte und übte dadurch vielleicht ihm Grenzen zu setzen! Die seinerzeitige Grenzziehung gegen, meinen älteren Sohn Thomas, war nicht nur meinem Zorn, sondern auch meiner Unerfahrenheit zuzuschreiben, mit dem Wörtchen NEIN umzugehen! Denn für meine vielen helfen wollenden JA'S übernahm ich auch die Verantwortung und hatte oft schwer daran zu tragen!

Mein Umgang ,mit seiner, für mich, schwer zu durchschauenden Wesensart, konnte sich ja nur aus meiner Erziehung, Ausbildung, meiner Ehe, der Erziehung meiner beiden Söhne, sowie aus meinen Freundschaften und gesellschaftlichen Kontakten entwickeln, da ich anderen Erfahrungen erst bei meinem Eintritt in die Selbsthilfegruppe begegnete.

Die Art von ADONIS einen Gedanken auszusprechen, der gerade im Aufsteigen begriffen, mir selbst noch nicht klar vor Augen stand, empfand ich als besonders ärgerliche Bevormundung und sehr irritierend! Ich bemerkte auch, dass er einen Entschluss, den ich bereits gefasst hatte, kurze Zeit später, als seine Ideen wiederholte! Oder meine Vorsätze, die erst noch der Einübung bedurften, zur zwanghaften Pflicht umgestaltete! Ich verwehrt mich dann gegen seine Nachredereien, meinte aber, dass ich eine gute Idee, jederzeit umsetze, ob sie nun von ihm oder von mir sei ist dabei unwichtig, weil mir Streitereien um Urheberrechte zuwider seien! Im Endeffekt nahm er alles, für sein Spiel, aus meinem Leben, nur seine Motive lagen im Dunkel! Durch unser enges Zusammenleben, mit seinem Einblick in alle Bereiche meines Alltags konnte er mir auch eigene Lösungsvorschläge, für auftretende Probleme, machen! Dadurch erreichte ich manchmal schneller ein gestecktes Ziel! Doch dann forderte er, zusätzlich zu meiner freudigen Anerkennung, seiner schnelleren Kombinationsgabe, auch Dankbarkeit! Ich versuchte ihm dann den Sinn von Dankbarkeit zu erklären und dachte dabei selber über viele Themen, die wir noch streiften tiefer nach!

Im Straßenverkehr musste ich, besonders in der ersten Zeit, vorsichtig sein! Denn durch die gedankliche Kommunikation, selbst wenn ich ADONIS nicht antwortete, war es jederzeit möglich in Gefahr zu geraten! Er versuchte meine ungeteilte Aufmerksamkeit, ohne Rücksicht auf meine jeweilige Situation, zu erhalten! Mit lustigen oder kritischen Bemerkungen, über mich und die anderen Verkehrsteilnehmer belastete er mich, meinem Gefühl nach, unnötig! Besonders litt ich, unter seinem ständigen Trommelfeuer von wiederholten Informationen, die ich in der Zeit des Sachwalterverfahrens oft einholen musste, um die Einstellung des Verfahrens in Gang zu halten! Es gab dann den ganzen Tag kein anderes Gesprächsthema mehr! Und meine Bitte, doch von einer Straßenecke bis zur nächste zu schweigen ignorierte er gänzlich! Wie es auch nicht möglich war fixe Gesprächzeiten in den Tagesablauf einzubauen! Ruhe gab es damals für mich nur schlafend und da konnte ich sie nicht genießen!

Nicht zuletzt wegen der drohenden Entmündigung schien es mir angezeigt, Vorsicht walten zu lassen und ich machte es mir zur Regel, besonders auch wegen ADONIS, die Straßenverkehrsordnung ganz genau zu beachten! Denn ich dachte mir, Vorurteile über psychisch verunsicherte Menschen oder ein Entmündigungsverfahren, könnten bei einem Unfall sehr ins Gewicht fallen!

Außerdem war ich damals selbst noch Autobesitzerin! Und da es sicher ein großes Risiko gewesen wäre, weiterhin mit ADONIS, um mich herum oder in meinem Sprachzentrum plaudernd, im heutigen, eher eiligen, ungeduldigen Verkehr zu fahren, kam mir der Vorschlag von ADONIS, das Auto zu verkaufen, sehr gelegen. Außerdem hatte ich inzwischen durch drei Instanzen versucht, das Gerichtsverfahren aufheben zu lassen! Um einen neuen Versuch einzuleiten, mich zu befreien, benötigte ich mehr Mittel, als meine Berufsunfähigkeitspension mir bieten konnte! Einen Anwalt zu meiner Unterstützung und ein eigenes Gutachten, musste ich finanzieren können! Deshalb verkaufte ich, ohne großen Abschiedsschmerz den geliebten, rollenden Untersatz, um für mich, mit dem Erlös, jetzt eine andere, lebenswichtige Freiheit zu erkaufen!

Auch beim Schreiben, der Eingaben für das Gericht 1999, war der Redefluss von ADONIS ein gewaltiger Strom, der mich täglich, bis fast zum Ertrinken, umspülte! Da ich mich, während der gerichtlichen Untersuchung meines Geisteszustandes, in dieser besonders beängstigenden und schwierigen Situation, gegen ADONIS behaupten und meine Eingaben, an das Gericht, fristgerecht abgeben konnte, wurde mein Selbstbewusstsein sehr gestärkt und sicher erkannte damals ADONIS, dass das Dreinreden in meine Gedankengänge und Umpolen der Inhalte auch seine Grenzen hat!

Er versuchte die Festigkeit meines Willens ins Wanken zu bringen, indem er mir Liebgewordenes zu vergällen trachtete! Er meinte auch“ **Du bist mir zu fröhlich!**“, womit er eine Seite in mir anzugreifen versuchte, von der ich das Gefühl hatte, sie störe ihn wirklich sehr, obwohl er auch hier nicht immer beständig zu empfinden schien!

Durch das Vorsagen verschiedener Begriffe gelang es ihm zu verhindern, dass ich mich an ein Wort, das mir entfallen war, erinnerte! Dieser Sieg verführte ihn zu der **Voraussage:“ Du wirst nie wieder ein Gedicht schreiben können, denn ich werde dich immer dabei stören!“**

Später, als ich in einem langen Gedicht, meiner Familie das Phänomen STIMMENHÖREN näher brachte, verhielt er sich still und es gefiel ihm, wie ich meine Empfindungen auszudrücken im Stande war!

ADONIS war nicht ausschließlich Gedankenleser und Gefühlskenner, wodurch er sicher einen gewissen Einfluss auf mich ausübte, nein, auch er war gezwungen Impulse aus meiner Welt aufzunehmen! Einerseits erfuhr er, wie ich mein Erleben verarbeitete und überdachte, andererseits empfing er meine Eindrücke, auch neutral, durch Augen und Ohren ohne meine persönliche Wertung! Obwohl es mir klar war, dass ich nicht ihn ändern konnte, sondern mit mir selbst die Zwiespältigkeiten zu bearbeiten hatte, die er immer wieder neu erfand, hoffte ich doch, dass mein Leben, meine Interessen und meine Fröhlichkeit, ihm Veränderungsmöglichkeiten zu bieten hätten, wenn das sein Wunsch gewesen wäre!

Ob er meinem Geschmacksinn, nur in seiner Vorstellung zur Wirklichkeit verhelfen konnte oder auch mit Genuss mitnaschte, wenn ich aß oder ein Gläschen Wein trank, war für mich nicht überprüfbar! Speisen verwendete er um mich auf mein Gewicht aufmerksam zu machen und geistige Getränke brachte er mir nahe, um mein Suchtverhalten zu überprüfen! Oft war er der Versucher, der einen Riegel Schokolade, den ich zu Hause hatte, auch noch in Gedanken laut werden ließ, wenn ich ihn verdrängen wollte!

Meinem Vorlesen der Harry Potter Bände, haben er und die anderen Mitglieder meiner kleinen STIMMENFAMILIE mit Spannung zugehört! Denn sie waren, ebenso wie ich, begeisterte Fans seiner Abenteuer und natürlich erlebten wir dann auch gemeinsam im Film, alles hautnah mit! Beim lauten Lesen stört mich ihr aufgeregtes Flüstern nicht und es ist sehr schön Zuhörer zu haben! Dennoch machte es mir, bei meinen ersten Leseversuchen mit ADONIS, Schwierigkeiten, seinen Blick, mit meinen Augen, in das jeweilige Buch, rückhaltlos zu akzeptieren

Beim gedanklichen Lesen benötigte ich eine gewisse Eingewöhnungszeit, denn auch hier wollte ADONIS wieder seine Experimentierfreude ausleben! Es geschah, dass ADONIS sich als eigenwilliger Autor betätigte und mir ganz, ganz leise, unbemerkt, andere Silben oder Worte, in mein konzentriertes Lesen mischte! Er konnte wahrscheinlich dadurch sein Bedürfnis, sich, in den verschiedensten Situationen bemerkbar zu machen befriedigen! Dieses Phänomen kennen Sie sicher auch! Wenn man einen Satz mehrmals in Angriff nehmen muss, weil der Schlaf sein Recht zu fordern beginnt!

Seine Art mitzulesen, die mir zuerst sehr unangenehm war, erklärte ich mir durch seine Unsichtbarkeit, die ihn wahrscheinlich unter einen ähnlichen Druck setzte, wie er mich, wenn ich einen Satz nochmals durchforschen musste, weil er ihm den Sinn genommen hatte und mir dadurch der Sinn verloren gegangen war! Vielleicht machte er mich auch aufmerksam, dass es Zeit sei das Licht auszuknipsen, denn er hatte damit wieder eine Konzentrationsschwäche, in diesem Fall durch Müdigkeit, angesprochen! Aber er war, wie ich ein begeisterter Leser und besonders interessiert ist er natürlich, wenn über ihn selbst oder das STIMMENHÖREN gesprochen wird oder ich etwas darüber lese.

Bis heute weiß ich nicht, ob es immer ADONIS ist, der für sich selbst und seine Gewissensstimme spricht, die unsere Partnerschaft zu einem Dialog werden ließ! Oder hören Stimmen vielleicht auch Stimmen, die ihnen Vorwürfe machen?

Lustige Aussprüche von mir oder komische Situationen, entlocken einem ganzen Chor, fröhliche „**Brüll! Brülls!**“

Imitiert er die glückliche Jungenstimme unseres ADOMO'S, der besonders gerne am vordersten Platz im Bus fährt und mit munteren, **Brr! Brr! Brr!**“ **Rufen** selber Gas gibt und jede Richtungsänderung des Fahrers mit: „**Schneller! Langsamer! Kurve!**“ Und schließlich „**Haltestelle!**“ mitlenkt!

Sollte es das „Kind im Manne“ sein, dem ADONIS in ADOMO seine Stimme gibt, um Gefühle, die er einmal selber erlebt hat, wieder zu finden! Oder ist da seit diesem Tag, Anfang des Jahres 2004, als ich ADOMO fand, tatsächlich ein Junge, der bei mir ein zu Hause gefunden hat und ADOMO seine Stimme gibt? Und vielleicht gibt es ja auch den Freund, der meint ADONIS besser zu kennen, als er sich selbst, und der ihn berät!

ADOMO, der auf meiner Tasche thront, wenn wir etwas unternehmen, wird hier immer seinen sicheren Platz haben! Ich entdeckte ihn in einer Auslage, als second hand Maskottchen, zum Preis von einem Euro! Auf dem Heimweg, nach dem Kauf, suchte ich einen Namen für unser neues Familienmitglied! Ganz ohne Geburtswehen, gebar ich auf diese Weise unseren Sohn, dessen Namen ich von ADONIS und MONIKA abgeleitet habe! War es vielleicht meine, mir unbewusste Angst wieder ohne Gesprächspartner zu sein, die mich bestimmte ADOMO zum sichtbaren Beweis unserer Beziehung zwischen den Welten zu machen, falls ADONIS doch einmal eigene Wege gehen sollte.

Unsere lustige Stimmenfamilie, fand sich ganz allmählich zusammen, als im Laufe der Jahre, meine Lebenssituation sich wieder entspannte! Die Familienmitglieder äußerten natürlich auch Wünsche, besonders die Überraschungseier hatten es ihnen im Supermarkt angetan! Auch einen Hund hätten sie gerne gehabt und so zeichnete ich in Paint, Rolf, unseren Geisterhund Die Familienmitglieder waren durch ihre Charaktereigenschaften bereits von mir porträtiert worden und hatten am Bildschirm Platz genommen. Denn im vorigen Frühjahr, begann ich meine Vorstellung eines kleinen Stimmenhörbüros, mit Hilfe meines Sohnes Marcell, als Webdesigner, zu verwirklichen! Meine STIMMENFAMILIE war stets in meine persönliche Entwicklung hinein verwoben und der Computer machte ADONIS besondere Freude!

Die Frage wird wohl immer offen bleiben, ob ADONIS, sieben Jahre lang, als Regisseur und Darsteller seine eigene Gedankenwelt, mit meinen Gefühlen und Gedanken belebt hat.

Ich erlebte, wie durch Veränderungen in meinem Leben die Welt der Stimmen freundlicher und vielfältiger wurde!

Ungefähr zwei Jahre nach meiner Krise, hatte ADONIS, zum ersten Mal, die Gelegenheit seine Vorhersage: **“ Wenn das Verfahren gegen dich eingestellt wird, gehe ich! “** wahr zu machen und Abschied zu nehmen! Er verschob aber seine Abreise, wie er meinte auf: **„Nicht heute, vielleicht morgen, könnte sein übermorgen oder besser noch, wenn mit deiner Familie alles wieder in Ordnung ist!“** Zwischendurch meinte er auch des Öfteren: **“ Jetzt gehe ich! “** Seine Stimme entfernte sich dann und ich glaubte schemenhaft zu sehen, wie er, mir den Rücken zudrehend, von dannen ging!

Und mit der, für mich, unerfüllbar scheinenden Botschaft: **“ Nein, ich gehe erst, wenn Du nicht mehr weinst! “** war er eines Tages wieder einmal umgekehrt!

Er testete damit, ob seine Worte, Trauer oder Freude, über seinen Abschied, in mir hervorrufen würden!

ADONIS ist in der einsamsten Zeit meines Lebens bei mir gewesen!

Trotz seiner Sprechmanie, war er für mich oft Trost und liebenswerter Partner vieler tiefer, lustiger und interessanter Gespräche gewesen!

Wir haben gemeinsam gelacht und er hat mich zu schlagfertigen Antworten angeregt!

Meine Wohnung wurde zur Bühne, auf der ich die Hauptdarstellerin war!

ADONIS wollte immer wieder, dass ich ein Tagebuch anlege, um unsere gemeinsamen Erlebnisse festzuhalten, aber die Wendung, die mein Leben, durch seinen Satz im Papiergeschäft genommen hatte, trieb mich vorwärts!

Mit ihm an meiner Seite fand ich zurück in unsere Gesellschaft! Und durch ihn hatte ich viel zu erzählen!

Ich konnte die Zuneigung, die mir entgegengebracht wurde fühlen und sie half mir meinen Weg unbeirrt weiter zu gehen!

Das Interesse an meinem Leben mit ADONIS half mir mich kommunikativ zu entwickeln!

Ich empfinde es jeden Tag dankbar als Wunder, nachdem ich mich so einsam und entwürdigt gefühlt hatte, jetzt auch Mittelpunkt sein zu dürfen!

Am 1. April 1999 war ich, ohne es zu ahnen ausgezogen das Gruseln zu lernen!

Gegen den Strom unserer Gesellschaft schwimmend und mit ADONIS manchen Strauß fechtend habe ich viele Abenteuer erlebt und Prüfungen bestanden, wie nie zuvor in meinem Leben!

Ich habe keinen Grund ihn fort zu wünschen, denn da das, was ich als Schattenseite hätte ablehnen können mich weitergeführt hat, kann ich ihm zutiefst dankbar sein!

ADONIS hat nie etwas befohlen und wenn mir durch meine Handlungen Schwierigkeiten entstanden sind, dann habe ich unüberlegt gehandelt und JA gesagt, wo ein NEIN wichtig gewesen wäre!

In dieser besonders intensiven Lebensphase, entdeckte ich ganz erstaunt, Begabungen, die ich an meiner Mutter und meinem lieben Stiefvater, sowie bei vielen tiefen Begegnungen, an anderen Menschen geschätzt und bewundert hatte und konnte sie, wie ich an kleinen und größeren Erfolgen bemerkt habe, auch weiterentwickeln! Für mich gab es und gibt es auch heute keinen Schritt zu viel! Und Umwege sind für mich bereichernde Erfahrungen, die ich auch erst gegangen sein musste, um mein Leben heute, mit mehr innerer Sicherheit, wieder selbständig führen zu können!

Deswegen konnte ich mir auch nicht vorstellen, dass ich einmal, von ADONIS, ohne Tränen, Abschied nehmen könnte!

Ich würde für ihn wahrscheinlich zum Langzeitprojekt werden, denn ich hatte über sein Bleiben und Gehen ja auch eigene Vorstellungen! Und ich wusste damals noch nicht, dass ich vielleicht davor stand, die letzte Aufgabe zu lösen, die er sich ausgedacht hatte, um unsere Lebenswege wieder zu trennen!

Da ich mich bereits in der ersten Zeit unseres gemeinsamen Lebens, auf ein Miteinander „**Bis das der Tod euch scheidet!**“ eingestellt hatte, störte mich sein Tränen loser Abschiedsplan damals nicht! Besonders auch deshalb nicht, weil ich mich schon am Beginn unserer Beziehung entschlossen hatte, es mit ihm auszuhalten, um einem anderen Menschen, seine Spielchen, die ich anfangs als Schikane und nicht als Entwicklungsschritt empfand, zu ersparen!

Waren meine Vorstellungen, über das Bleiben oder Gehen, eines mir Fremden, Schutz für mich, der es mir leichter machen sollten, als Spielball in seinen Händen doch noch zu einem Tor zukommen?

Denn eigentlich war ja nur eine Trennung möglich, wenn er sie vollzog!

Vielleicht sollte ich auch verstehen, wie leicht es ist sich scheiden zu lassen und wie schwer in einer Beziehung zu bleiben, die nicht unseren Vorstellungen entspricht, wo aber vielleicht das Gespräch miteinander Wunden heilt hätte!

Da ich mich nach vierzehn Jahren Ehe, mit dem sicheren Gefühl „Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!“ hatte scheiden lassen! Und dennoch immer wieder die Empfindung auflebte, versagt zu haben, obwohl ich den Entschluss, meinen eigenen Weg zu finden, nie bereut habe, war ich guten Mutes meine „Beziehungskiste mit ADONIS“ reifer gestaltet zu haben, als meine Ehe! Ich habe versucht mich selbst zu verändern um die unangenehmen Seiten an ADONIS zu ertragen! Ich bin im Laufe der Jahre mit ihm gelassener geworden, und habe schließlich festgestellt, dass ADONIS, seine Motive zu bleiben oder zu gehen, etwas öfter zu überprüfen begann und mit seinem Gewissen oder einer Gewissensstimme Lagebesprechungen abhielt! Solche Gespräche liefen dann, wie das Radio im Hintergrund und belasteten mich weniger! Obwohl ich auch dieser neuen Stimme zu bedenken gab, dass sie im Grunde auf mich ähnlich wirkte, wie ADONIS selbst, und es vielleicht besser wäre, ihn nicht unter Druck zu setzen, sondern, mit gutem Beispiel voran, weg zu gehen!

Da jeder Mensch, die Chance haben sollte, ohne ständige Beeinflussung sein Leben zu gestalten!

Zwischen durch zog ich mich jetzt öfter zurück, sodass er sich bemühen musste, durch komische Kommentare, ein Eis brechendes Lachen, oder durch interessante Themenwahl, wieder mit mir ins Gespräch zu kommen! Meistens war ich gezwungen mich abzukapseln, wenn ich andeuten wollte, dass mir etwas sehr, sehr gegen den Strich ging! Oder wenn er in einem erzwungenen, nächtlichem Plauderstündchen versucht hatte, meine Unternehmungen und Fixtermine durcheinander zu bringen! Wenn ich viele Aktivitäten bewältigen wollte, war es natürlich besonders wichtig seinen ablenkenden Einflüssen Grenzen zu setzen, und so, seinem Drang zur Spaßgesellschaft zu gehören, wie er ganz zu Anfang gemeint hatte, entgegenzutreten!

In solchen Momenten erklärte ADONIS irgendjemandem: **“Jetzt wird sie ein Kiesel!”**, und meine abwehrende Zurückhaltung war tatsächlich dann auch für mich irgendwie spürbar!

Mit Spott, Beschimpfungen, Neckereien und Dreinreden oder nächtlicherweise angezettelten Plauderstündchen, hatte ADONIS mein Lebenskonzept nicht aus dem Gleichgewicht bringen können!

Besonders auch Angstmacherei, wie: **“Ich kann dir einen Herzinfarkt machen!”** versuchte er! Wir hörten uns einen parapsychologischen Vortrag an und die Reihen waren dicht besetzt, vielleicht war es heiß oder die Luft schlecht; er brachte mich durch seine eingestreute Bemerkung nicht in Panik, denn ich wusste durch Zustände meines lieben Stiefvaters, dass unser Herz auch zu Extrasystolen neigen kann, was natürlich ein ängstliches Gefühl erzeugt! Auch sein wenig Mut machender Morgengruß: **“Nun leb deinen traurigen Tag!”** hatte meine Frohnatur nicht bezwingen können und war eines Tages verklungen!

Als 2006 das 7. Jubiläum meiner Zwangsanhaltung wiederkehrte, hörte ich plötzliche ein paar, fast gesungene Zeilen, gedichtet und fröhlich vorgetragen vom Familienchor, der sonst manchmal seine lustigen. **“Brüll! Brülls!”** vor Lachen brüllte! „Unsre Mama ist ein Hammer!“ ließen sie, als Muttertagsgeschenk in mein Erwachen hineinklingen! Ganz überrascht, dankte ich ihnen und freute mich, dass sie selbst dichten konnten, denn ich hatte keinen dichterischen Anteil an ihrem lieben Gesang, denn im Schlaf habe ich noch nie gedichtet!

Im Herbst 2006, versuchte ich, einem inneren Empfinden nachzugehen, um eine Lösung für meine Beziehung zu ADONIS zu finden!

So zeichnete ich einen kleinen Grabstein, eine dornige Rosenranke windet sich um seine von Spalten und Rissen durchzogene Oberfläche! Unbewusst noch, vielleicht um zu schützen, was mir ADONIS liebenswert gemacht hatte, glitt der kleine Computerstift über den Bildschirm, um alle meine Gefühle und Gedanken aufzunehmen!

Denn ich konnte und wollte scheinbar nicht begreifen, welche Gründe er haben sollte, immer neu aus der Vergangenheit schöpfend, alte, längst vernarbte Wunden wieder aufreißen zu wollen! Warum er Probleme zu konstruieren versuchte, wo keine zu erwarten waren! Und ihm außerdem meine Überzeugung bekannt war, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt! Auch wollte ich mir durch Gedanken an kommende, schwer zu bewältigende Ereignisse oder mir unbekanntes vielleicht sogar freudige Zukunftsaussichten keinen Druck machen lassen! Und so setzte ich eines Abends im vergangenen Herbst, bei einem Abschiedsgespräch mit meinen Erinnerungen, an die spannende, lehrreiche, fröhliche, traurige und auch zornige Zeit des Aufbäumens und Kämpfens mit meinen Problemen und auch mit der Beziehung zu ADONIS, seinen Namen auf den Stein!

Wahrscheinlich, um mir eine Grenze zu setzen, damit ich, unberührt von seinen Schattenseiten, meine Zukunft weiter aufbauen könnte, versuchte ich instinktiv auch Abstand zu schaffen, zu meinen Bemühungen unsere Beziehung zu harmonisieren! Vielleicht war es für ihn und mich wichtig, eine, wenn auch schmerzliche Distanz anzuerkennen!

So gingen, auf jeden Fall für mich, seine Worte in Erfüllung: **“Ich gehe erst, wenn Du nicht mehr weinst!”** Indem ich das Schöne, in meinem Herzen bewahre und das Dunkle, mir unverständliche begrabe, ist es vielleicht wirklich möglich diese enge Bindung an die vergangenen 7 Jahre mit ADONIS zu lösen!

Für mich ist er ein freier Geist, der so geheimnisvoll, wie er bei mir hörbar wurde, auch schon weiter gezogen sein könnte!

Mein Weg mit ADONIS hat mir gezeigt, dass sein eigener Meister zu werden, besser ist, als den Himmel oder seine Geister, für die eigenen Lösungsmöglichkeiten einzuspannen!!!

Vielleicht ist ADONIS auch ein Rufer in der Wüste, der meine Bemühungen mich und mein Leben zu verändern immer schon unterstützt und begleitet hat!

Vielleicht wollte er auch durch mich in seiner Welt STIMME bekommen, so wie ich durch ihn, meine STIMME in der meinen gefunden habe!

Vielleicht wollte er mir, diese alte Menschheitserfahrung EINE STIMME ZU HÖREN schenken, damit ich in seinem Namen, den vielleicht unsichtbar zuhörenden STIMMEN sage:

**“Hört bitte auf durch unsere Verletzungen, Ängste und Leidenschaften EUER LEBEN zu bereichern!
DAMIT WIR GEMEINSAM; DER EINEN EWIGEN VISION; VON FRIEDEN UND GLEICHHEIT
ENTGEGENGEHEN KÖNNEN!**

Die von ihm kreierte STIMMENWELT, beleben nun SEINE FREUNDE!

Bisher sind sie in den verschiedenen Rollenspielen noch immer zu hören! Sie bevölkern damit auch weiter mein Leben, solange sie wollen! Sammeln ihre Erfahrungen durch und in meinem Leben, um sich eines Tages, wenn es für sie Zeit geworden ist, von mir zu lösen! Frei und ohne Bindungen, leben sie dann glücklich und ungebunden in ihrer Welt, sowie ADONIS, ihr VORBILD es ihnen gezeigt hat Ich bin dankbar mit ihnen leben zu dürfen und habe mir versprochen, mit Herz und Verstand zu und auch wegzuhören, damit wir, DIE STIMMEN und auch ich, in eine gemeinsame und doch eigene Zukunft finden können!

Hören nicht auch Sie jeden Tag Stimmen?

Von, Kindern, Frauen und Männern, im Alltag , aus Rundfunk und Fernsehen!

Ich wäre sehr glücklich, könnten Sie mir glauben, dass STIMMENHÖREN nichts Übernatürliches ist, sonder in jeder Sekunde Ihres Lebens beginnen kann!

Am Ende und doch noch am Anfang, meines Weges mit STIMMEN, möchte ich mich, von ganzem Herzen, bei Ihnen und dem Berliner Team bedanken, dass ich Ihnen meine STIMMENWELT öffnen durfte!

Eine Frage noch, ganz schnell!

Bitte, antworten Sie Sich selbst ganz spontan!

Hören Sie eher hin als weg?
